

IX.

Schweizer Soldtruppen in kursächsischen Diensten 1656—1681.

Von

A. von Welck.



Die Mitte des 15. Jahrhunderts kann als der Zeitpunkt betrachtet werden, von welchem aus die Schweizer begannen, gegen Soldgewährung in ausländische Kriegsdienste zu treten. Dafs schon vorher und zwar bereits nach den glücklichen und ruhmvollen Kämpfen gegen Österreich im 14. Jahrhundert kriegs- und beutelustige Schweizer als „Reisläufer“ unter fremden Fahnen ihr Glück suchten und dort mit Freuden aufgenommen wurden, ist bekannt; aber es hatten diese Erscheinungen mit dem 150 Jahre später beginnenden Anwerben eidgenössischer „Kriegsvölker“ auf Grund förmlicher Verträge noch nichts zu thun.

Die erste Nation, welche sich die kriegerischen Vorzüge der Schweizer zu Nutze zu machen verstand, war die französische. Die Schlacht bei St. Jacob am 26. August 1444, in welcher 1900 Schweizer gegen das 30 bis 40000 Mann starke französische Söldnerheer unter dem Dauphin kämpften und mit ihrem Blute die Rettung des Vaterlandes erkauften, liefs Karl VII. den Wert solcher Kriegertugend wohl erkennen, und nachdem er bereits durch den Frieden von Ensisheim (8. Oktober 1444) in nähere Beziehungen zu den acht Kantonen getreten war, schlofs sein Nachfolger, Ludwig XI., im Jahre 1474 einen